



Aussehen	Charakteristisch ist das weiße Gefieder. Nur die Schwungfedern und ein Teil der Oberflügeldecken sind schwarz. Der lange Schnabel und die langen Beine sind rot. Der Weißstorch erreicht eine Höhe von 80 – 100 cm, wiegt zwischen 3 und 4 kg und hat eine Flügelspannweite von bis zu 200 cm.
Verwandtschaft	Die Familie der Störche umfasst 19 Arten und ist auf fast allen Kontinenten (außer der Antarktis) verbreitet. In Europa brütende Störche sind der Weißstorch und der Schwarzstorch. Im Gegensatz zum Weißstorch ist der Schwarzstorch stimmbegabt und verfügt über ein breites Repertoire an lauten und leisen Rufen und Gesängen. Der Höckerstorch lebt in Teilen Asiens. Charakteristisch ist seine federlose, orange Gesichtshaut mit gelben Augenringen.
Stimme/Laute	Typisch ist das Klappern, mit dem sich Störche begrüßen, balzen oder auch Feinde fernhalten. Ihre Stimme ist nur schwach ausgeprägt und äußert sich in einem Fauchen oder Zischen, das mit dem Klappern einhergehen kann. Nachzuhören unter: www.najuversum.de/klapperduett/ .
Fortpflanzung	Die Brutzeit des Weißstorchs dauert von Ende April bis August. Die 3 bis 5 Jungtiere besitzen bräunliche Beine und Schnabelspitzen. Nach zwei Monaten verlassen die Jungvögel das Nest und fliegen in ihr Überwinterungsgebiet. Dort bleiben sie meist die ersten zwei Jahre, bis sie geschlechtsreif sind.
Nestbau	Als Horst werden die Nester der Weißstörche bezeichnet. Sie werden meistens auf Dächern, Schornsteinen oder Bäumen errichtet. Ein Storchmännchen bleibt seinem Nest – und nicht der Störchin – ein Leben lang treu.
Nahrung	Der Weißstorch ist ein Fleischfresser und alles andere als wählerisch. Entgegen der landläufigen Annahme, er fräße vor allem oder ausschließlich Frösche, stehen auf seinem Speiseplan

	<p>verschiedenste Kleintiere: Kleinsäuger wie Mäuse und Ratten, Froschlurche, Eidechsen, Schlangen, Fische, Insekten und deren Larven, Regenwürmer, in seltenen Fällen auch Eier und Junge von Bodenbrütern, manchmal auch Aas. Nahrung oder Abfälle, die er nicht verdauen kann, würgt er als „Gewölle“ aus, ähnlich wie Eulen. Nicht nur in Europa, sondern besonders in Afrika ernährt sich der Storch von massenhaft auftretenden Insekten und ist so für die Landwirtschaft nützlich.</p>
Lebensraum	<p>Der Weißstorch lebt in offenen und halboffenen Landschaften wie Flussniederungen und -auen mit periodischen Überschwemmungen, sowie auf extensiv genutzten Wiesen und Weiden. In Südeuropa und Nordafrika kommt er auch in Trockengebieten vor.</p>
Zugverhalten	<p>Im August fliegen die ersten Weißstörche in ihr Winterquartier, da sie dort mehr Nahrung finden. Man unterscheidet die Ostzieher, die nach Ostafrika fliegen, und die Westzieher, die nach Spanien oder Westafrika fliegen. Immer wieder gibt es auch Störche, die den Winter in Deutschland verbringen.</p>
Gefahren	<p>Die Reise zwischen und das Leben in den Brut- und Überwinterungsgebieten birgt viele Gefahren für die Weißstörche. Dazu zählen elektrische Freileitungen, der Verlust an Lebensräumen und Rastgebieten, die Bestandsrückgänge der Nahrungsorganismen, der Klimawandel in den Überwinterungsgebieten und die Bejagung dort. Die Verluste an Jungtieren sind sehr hoch.</p>
Der Weißstorch im Märchen	<p>In dem Märchen „Kalif Storch“ von Wilhelm Hauff kaufen der Kalif Chasid zu Bagdad und sein Großwesir Mansor ein Pulver, mit dem sie sich in Tiere verwandeln und diese verstehen können. Allerdings verstoßen die beiden gegen die Auflage, nicht lachen zu dürfen. So müssen sie Störche bleiben, weil sie durch das Lachen das Zauberwort vergessen haben, das sie wieder in Menschen zurückverwandelt hätte: „mutabor“.</p>